

# DAS STADTLIBEN

Autos drängeln,  
kleine Kinder quengeln.  
Der Verkehr sich ständig staut,  
jeder Zweite hier doch klaut.

Kein freundliches Gesicht,  
stattdessen Mimik wie im Gericht.

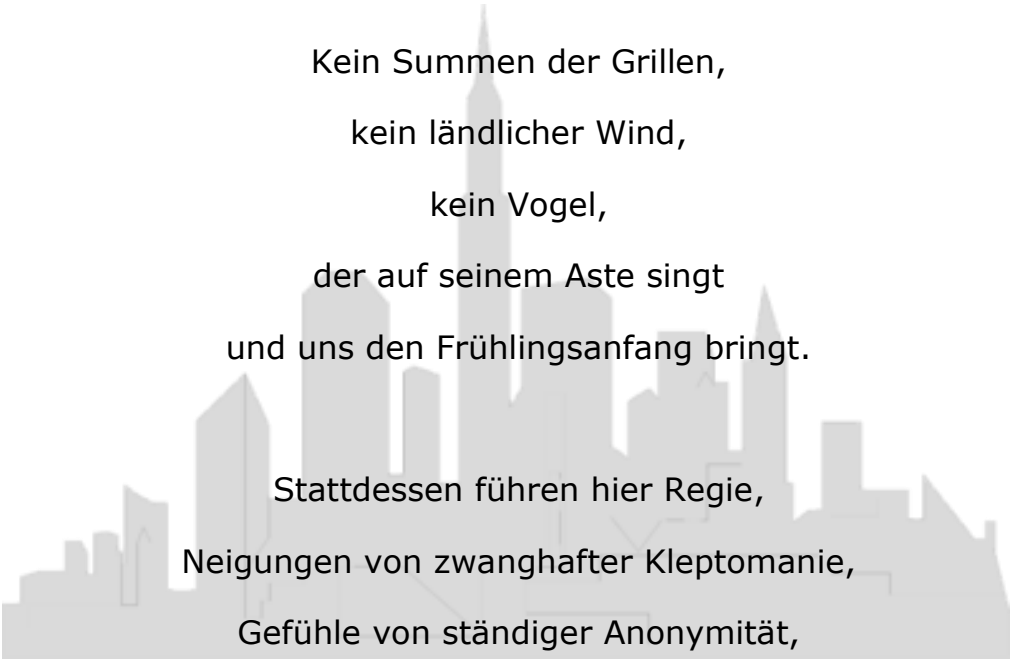
Auch in der beruhigten Zone,  
klingeln ständig alle Telefone.  
Geben ihren Lärm zum Besten,  
es ist als wolle man uns testen.

Überall stapelt sich der Müll,  
aus den Häusern klingt lautes Gebrüll,  
aus verschiedensten Zungen,  
blähen sich die Lungen.

Man hört differente,  
westlich- orientalische Akzente,  
in allen Variationen,  
wie neumodische Volksfolkloren.

Auch kein ländlicher Duft,  
schwebt in dieser abgestandenen Luft.  
Hier füllt sich unsere Nase,  
mit schädlichen Treibhausgase.  
Denn über unserem Haupt,  
hat sich schon der liebe Smog aufgebaut.

Kein Summen der Grillen,  
kein ländlicher Wind,  
kein Vogel,  
der auf seinem Aste singt  
und uns den Frühlingsanfang bringt.



Stattdessen führen hier Regie,  
Neigungen von zwanghafter Kleptomanie,  
Gefühle von ständiger Anonymität,

nagende Eile,  
in jeder noch so kleinen Zeile,  
und dazu ein üppiger Schuss  
aus Trübsal und Verdruss  
im städtischen Hochgenuss.

Wer also sagt:  
*„Er gibt alle dem seinen Segen!“*

Na, der ist bereit  
fürs alternierende Stadtleben!